

Sächsische Volkszeitung

Verlagspreis:
Ausgabe A mit 3 Beilagen vierteljährlich 2,10 M. In
Dresden und ganz Deutschland frei Haus 2,50 M.;
in Oesterreich 4,45 K.
Ausgabe B nur mit Feierabend vierteljährlich 1,80 M. In
Dresden und ganz Deutschland frei Haus 2,25 M.; in
Oesterreich 4,07 K. — Einzelnummer 10 J.
Wochenpreis 40 Pf. Die Zeitung regelmäßig in den ersten
Nachmittagsstunden; die Sonnabendnummer erscheint später.

Unabhängiges Tageblatt
für Wahrheit, Recht und Freiheit
mit Unterhaltungsbeilage Die illustrierte Zeit
und Sonntagsbeilage Feierabend

Kaufpreis:
Kaufpreis des Geschäftsanteils bis 10 Uhr, von Familien-
anteilen bis 11 Uhr.
Preis für die Welt-Beilage 20 J., im Restanteile 60 J.
Für unentgeltlich geliehene, sowie durch Fernsprecher auf-
gegebene Anzeigen können wir die Verantwortung für die
Richtigkeit des Textes nicht übernehmen.
Reklamations-Sprechstunden: 10 bis 11 Uhr vormittags.
Für Aufnahme einzelner Briefe macht sich die Redaktion
nicht verantwortlich; Rücksendung erfolgt, wenn Rückporto be-
gelegt ist. Briefliche Anfragen ist Antwortsporto beizufügen.

Nr. 163

Geschäftsstelle und Redaktion
Dresden-N. 16, Holbeinstraße 46

Donnerstag den 17. Juli 1913

Fernsprecher 1366

12. Jahrg

Die Vermögenssteuer in den Bundesstaaten

bildet eine gute Vorarbeit für den Beitragsbeitrag und die Vermögenswachstumssteuer; diese beiden neuen Reichsgesetze werden die Wirkung haben, daß alle Staaten, die noch keine Vermögenssteuer besitzen, diese schnell einführen werden. In fünf bis sechs Jahren haben sicher alle Bundesstaaten eine Vermögenssteuer und zwar so ziemlich dieselbe, das heißt sie werden aus der Vermögenswachstumssteuer alle wesentlichen Punkte herübernehmen und so eine gewisse Einheitlichkeit schaffen, die gar nicht zu bedauern ist.

Die heutige Regelung in zwölf Bundesstaaten ist noch sehr verschieden, ein kurzer Ueberblick über die bestehende Vermögenssteuer zeigt: Preußen: Juristische Personen sind der Steuer nicht unterworfen. Steuerpflichtig ist das gesamte bewegliche und unbewegliche Vermögen nach Abzug der Schulden. Steuerfrei: Vermögen bis 5000 Mark und — wenn das Gesamteinkommen unter 900 bez. 1200 Mark bleibt — Vermögen bis 20 000 Mark. Steuerfuß etwa 1/2 pro Mille der unteren Grenze jeder Stufe. Vom 1. April 1909 ab werden Zuschläge von 25 Prozent erhoben. Gesamt-ertrag 61 Millionen Mark. — Sachsen: Von juristischen Personen sind steuerpflichtig Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien. Besteuerungsgrundlage ist das von der Grundsteuer nicht betroffene Vermögen (einschließlich des Betriebes der Land- und Forstwirtschaft) mit Ausnahme der Möbel usw. unter Abzug der Kapitalkschulden. Steuerfrei: Vermögen bis 12 000 Mark bei Einkommen unter 950 Mark oder bis 20 000 bei Einkommen bis 1250 Mark. Steuerfuß: 1/2 pro Mille der unteren Grenze der einzelnen Stufen. Ermäßigung bei Einkommen unter 1900 Mark für Vermögen bis 60 000 Mark. Gesamt-ertrag: 5 Millionen Mark. Baden: Steuerpflicht der juristischen Personen wie bei der Einkommensteuer. Besteuerungsgrundlage ist die Summe der Vermögenssteuerwerte, bis zu deren Hälfte auf Ansuchen die Kapitalkschulden abzugsfähig sind. Steuerbar sind: Grundstücke und Gebäude, Betriebskapitalien oder Gewerbe, sowie Land- und Forstwirtschaft; sonstiges bewegliches Kapitalvermögen. Steuerfrei sind: Vor- und Kreditvereine, deren Betriebskapital 50 000 Mark nicht erreicht; sonstige Betriebskapitalien unter 1000 Mark. Abgehen von diesen Ausnahmen besteht keine untere Steuer-
grenze. Steuerfuß: Durch das Finanzgesetz wird jeweils der für 100 Mark Vermögenssteueranschlag zu entrichtende Betrag festgesetzt. Gesamt-ertrag: 11,2 Millionen Mark. Hessen: Juristische Personen sind nicht steuerpflichtig. Besteuerungsgrundlage ist das gesamte Vermögen, nämlich, ab es einen Ertrag abwirft oder nicht, jedoch nach Abzug der Schulden. Steuerbar sind: Grundstücke und Gebäude, das dem Betriebe der Land- und Forstwirtschaft dienende Anlage- und Betriebskapital, sowie alles sonstige Vermögen. Steuerfrei: Vermögen von 3000 Mark;

bei Minderjährigen und Witwen, wenn deren Gesamteinkommen unter 750 Mark bleibt, 10 000 Mark. Der Steuerfuß soll 0,55 pro Mille der Untergrenze der einzelnen Stufen betragen. Tatsächlich wurde in den letzten Jahren regelmäßig 0,75 pro Mille, seit 1910 aber 0,95 pro Mille erhoben. Gesamt-ertrag 4,5 Millionen Mark. Wie man also sieht, sind heute noch erhebliche Differenzen vorhanden; namentlich Baden hat eine eigene hohe Vermögenssteuer, um seinen Staatsbedarf decken zu können. Aber auch hier wird man sich schließlich der Auffassung anschließen müssen, daß eine Vereinheitlichung große Vorzüge für alle Staaten bietet und daß daher die Landtage gut tun, bald entsprechende Beschlüsse zu fassen.

Deutsches Reich

Dresden den 17. Juli 1913

— **König Friedrich August in Salzburg.** Ueber die Ankunft des Königs von Sachsen in Krimml wird der „Reichspost“ berichtet: Da der König infognito reise, entfiel jeder offizielle Empfang. Aber die Krimmler und an ihrer Spitze der Pfarrer Holz hatten es sich nicht nehmen lassen, das kleine Dörfchen möglichst schön herauszuräumen. Die alten Häuser wurden geschmückt und am Eingange des Dorfes ein Triumphbogen errichtet. Lange vor Anbruch des Tages hatten sich sämtliche Sommergäste versammelt, darunter viele Sachsen, die schon ungeduldig auf ihren König warteten. Zu dem Augenblick, als die mit schönen bayerischen Pferden bespannten Wagen, die den König mit seiner Begleitung vom Bahnhof einholten, die Gemarkung des Dorfes Oberkrimml überfuhren, ertönten Völlerschüsse und endlich fuhr der König unter lautem Jubel in das Dorf ein.

— **Prinz Ernst August in Lebensgefahr.** Durch die Saunfeligkeit eines Schrankentwärters kam gestern früh Ernst August von Cumberland in Rathenow mit seiner Eskadron bei einem Bahübergang in Lebensgefahr. Als die Eskadron mit dem Musikkorps an der Spitze zum Regimentserzieren anrückte, war die Bahnbrücke bei Rathenow-Bamme offen. Das Musikkorps hatte die Bahngleise schon passiert, als der Prinz und sein Adjutant aus hundert Meter Entfernung einen Schnellzug heranbrausen sahen. Im Nu rief der Prinz sein Pferd herum und ließ die Truppen halten. Es gelang ihm also im letzten Augenblick, ein großes Unglück zu verhindern. Der Wärter hatte vergessen, die Schranke rechtzeitig herunterzulassen.

— **Die „Nordd. Allgem. Ztg.“** wehrt sich gegen einige Blätter, die daran Anstoß genommen haben, daß sie in ihren letzten Nummern über die innere Politik der sozialdemokratischen Wahlen im Kreis Juch-Belzig nur statistisch behandelt und nicht ausdrücklich bedauert habe. Sie schreibt: „Unser Blatt bekämpft seit Jahrzehnten ununterbrochen und ohne Schwankungen die Sozialdemokratie. Wir haben

auch nie aufgehört, die Wahlunterstützung zu bekämpfen, die der Freisinn in steigendem Maße der Sozialdemokratie zuteil werden läßt. Doch wir das Ergebnis dieser Wahl ebenso bedauern und die der Sozialdemokratie gewährte Hilfe ebenso mißbilligen wie die gesamte bürgerliche Presse, soweit sie sich nicht im Schlepptau der Sozialdemokratie bewegt, ist so selbstverständlich, daß diejenigen, die uns eine fähle oder gar zweideutige Haltung vorwerfen, ein ganz nutzloses Geschäft betreiben.“

— **Ueber das sensationelle Interview** eines Prinzen in einer Wiesbadener Zeitung ist an Berliner amtlichen Stellen nichts bekannt. Sollte es sich hierbei wirklich um etwas Tatsächliches handeln und ein Prinz derartige Äußerungen getan haben, so dürfte es sich lediglich um die Äußerungen eines Privatmannes handeln. Ob derlei Äußerungen dennoch opportun wären, wird man billig bezweifeln dürfen. — Die „Reichspost“ tritt den angeblichen Äußerungen des Mitgliedes eines deutschen Königs Hauses über die Politik Oesterreich-Ungarns in der „Wiesbadener Zeitung“ scharf entgegen. Die „Reichspost“ erklärt, man könne nicht gut annehmen, daß ein Prinz aus königlichem Hause sich beeidigt hält, in so kritischer Zeit auf eigene Rechnung Politik zu treiben und einen verbündeten Staat in einem Zeitungsinterview derart anfallen zu lassen. Das Blatt stellt das Interview als Vergehen erregend auf eine Stufe mit dem bekannten Carnegie-Interview und erklärt, es fehlte noch, daß in so kritischer Zeit jeder Politik auf eigene Faust machen dürfte.

— **Die militärische Untersuchung** wegen der Anklagen, die der sozialdemokratische Abgeordnete Liebknecht im Reichstags gegen die Jirna Krupp erhoben, scheint jetzt zum vorläufigen Abschluß gebracht zu sein. Ueber das Ergebnis wird strengstes Stillschweigen bewahrt. Wie die „National-Zeitung“ erfährt, hat die Untersuchung bereits zur Feststellung der Anklage gegen eine Anzahl von Feldoffizieren geführt, die sich in der Zeit vom 29. Juli vor dem Kriegsgericht der Berliner Militärbehörde wegen passiver Befehlsgewalt und fahrlässiger Landesverrats zu verantworten haben. Man nimmt an, daß die Verhandlung unter strengstem Ausschluß der Öffentlichkeit geführt werden und daß das Kriegsministerium einen Schweigebefehl erlassen wird.

— **Kapitolswächter.** Der Abg. Gröber hatte bekanntlich beim Staatsangehörigkeitsgesetz beantragt, daß nicht nur wie nach der Vorlage, die Beamten „in Kirchengdiensten“, sondern alle „im Dienste einer von dem Bundesstaate anerkannten Religionsgemeinschaft“ stehenden Beamten durch ihre Anstellung von selbst Einbürgerung erlangen sollten; der Antrag, der unter besonderem Hinweis auf die Angehörigen der Synagogen begründet wurde, hat eine große Mehrheit gefunden. Der „Antikantonalen Reichsverband“ weist nun in einer öffentlichen Beschwerde darauf hin, daß der Antrag Gröber vorzugsweise nicht den

Nichtfachliches von der Leipziger Bauausstellung

Die seit Anfang Mai dieses Jahres eröffnete internationale Bauausstellung in Leipzig, die Weltausstellung für Bauen und Wohnen, wie man sie noch passender bezeichnen kann, erfreut sich von Woche zu Woche eines regen Besuches. Konnte sie doch kürzlich an dem Sonntage der Einweihung des Leipziger Luftschiffhafens durch zwei Zeppelinluftschiffe in Gegenwart des Königs von Sachsen und des Grafen Zeppelin sogar den Besucherrekord der Dresdener Hygieneausstellung vom Jahre 1911 schlagen! Auf den schönen, baumbestandenen Wegen zwischen den reizenden gärtnerischen Anlagen der Ausstellung und unter dem schattigen Blätterdach des Vergnügungsviertels drängen sich besonders an schönen Tagen die Scharen der Einheimischen und der zahlreichen auswärtigen Besucher.

Bauausstellung! Wie Ungezählte mag es geben, die, abgeschreckt durch die strenge technische Sachlichkeit dieses Namens, in der diesjährigen Leipziger Weltausstellung nicht entfernt das Suchen oder zu finden glauben, was die Ausstellung in Wirklichkeit bietet. Freilich haben all die Laufende von Gegenständen, Bildern, Modellen, Maschinen, Plänen, die hier gezeigt werden, in letzter Linie irgend etwas mit dem Bauwerke in seinem weitesten Umfange zu tun. Infolge der bedeutend weiteren Ausdehnung des Begriffes des „Bauens“ auch natürlich noch mehr, als so viele der seinerzeit auf der Dresdener Hygieneausstellung vorgeführten Objekte etwas mit „Hygiene“ zu schaffen hatten. Der Baumeister hat eben weit ältere Ahnen beim Menschengeschlecht als der Hygieniker. Eben wegen dieser viel umfassenderen Begriffe des Bauens und Wohnens ist darum auch auf der Leipziger Ausstellung — neben den hier natürlich auch in reichster Fülle vorhandenen rein fachtechnischen Ausstellungsgegenständen — eine so große Masse

von Dingen zu sehen, die jeden Gebildeten, Mann wie Frau interessieren müssen, daß auch schon bei einer nur oberflächlichen Besichtigung jenes oben erwähnte etwaige Bedenken gegen eine zu große „Fachlichkeit“ dieser Ausstellung sich als durchaus unhaltbar und hinfällig erweisen muß. Man kann aetrost sagen, daß die Leipziger Ausstellung sich in Bezug auf das rein menschliche Interesse, das man ihr entgegenbringen muß, durchaus mit ihrer Dresdener Vorgängerin messen kann, ja jene hinsichtlich der Geschlossenheit ihrer Gesamtheit noch übertrifft. Von diesem Reizmenschen der Ausstellung soll im Folgenden zu Recht und frommen von etwaigen späteren Besuchern die Rede sein.

Die weite, weite Welt und die graue Vorzeit tritt uns, abgesehen von Nachbildungen von New Yorker Wolkenkratzern, englischen Städten und ähnlichem, besonders in der vom Leipziger Museum für Völkerkunde veranstalteten Sonderausstellung anschaulich vor Augen. Hier sehen wir die Höhlenwohnungen unserer Urahren, die sie noch gegen den Höhlenbär und den Höhlenlöwen zu verteidigen hatten, die Pfahlhöfen, die Siedelungen der Stein-, Bronze- und Eiszeit, wie die Wohnstätten unserer jüngeren Vorfahren, das sächsische und fränkische Haus und anderes. Wir sehen in das letzte Holzhaus des Japaners mit seinen Schiebewänden, Papierfenstern und seinem köstlichen Hausgerät, wir sehen die hohen Lehmurgen der Bewohner Zentralafrikas, die Fellhütten der Patagonier, die Baumhütten der Neu-Guineer, die Jurden der nomadierenden Mongolen. Von der engeren europäischen Heimat ist besonders unser Bundesstaat Oesterreich reich mit Bildern und plastischen Modellen aus den schönen Alpenländern vertreten. Besonders jetzt in der Ferienzeit, die den österreichischen Alpenländern so viele Besucher zuführt, werden diese Gegenstände interessieren. Modelle von Bergbahnen führen uns auf berühmte Aussichtspunkte, kühne Eisenbahnbrücken über tosende Gießbäche, ein Modell der ausrichtreichen Mendel-

straße geleitet aus dem im Sommerglanze blühenden Gäßchen auf den luftigen Mendelpaß in 1362 Meter Höhe, eine Nachbildung der Stiffer Jochstraße von Trafoi bis zur Dreisprachenspitze in ungezählten Metern, an den Gletschern des Ortlergebirges vorbei, sogar bis 2754 Meter hinauf.

Aus der schönen weiten Welt in die schöne engliche deutsche Heimat zurück. Der Verein Sächsischer Heimatlich gibt in seinem eigenen Pavillon im Bild, in Modellen und im Original die schönsten und denkwürdigsten Stätten und Naturdenkmale des Sachsenlandes, Sachsen Vögel- und Mineralwelt, seine Mineralien, die schönsten bunten Spielfelsen der ergebirgischen Industrie, die einfachen, gefunden Erzeugnisse einheimischer Töpferindustrie und dergleichen. Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß auch Oesterreich eine Art Naturdenkmal geschickt hat, einen Granitwürfel von 7 Kubikmeter Inhalt und einem Gewicht von „nur“ 370 Zentner.

Aus dem überreichen Gebiete von Wundern der modernen Industrie und Technik und modernen Erfindungszeit, die die Ausstellung beherbergt, können nur ganz spärliche hervorgehoben werden. Beispiele der durch den Wissenschaft gebändigten und überwundenen Natur gegen besonders die Alpenländer mit ihren mächtigen Wildwasser-verbauungen und großen Talsperren, von denen übrigens auch Deutschland sehr instruktive Modelle zum Beispiel von der großen Urstaltsperr in der Eisal, zur Zeit der größten Europas, beigezeichnet hat. Eine elektrisch angetriebene Gesteinsbohrmaschine von Siemens u. Halske gibt eine Ahnung, wie der rastlose Menschengeist sich auch durch den steinernen Leib der Gebirge eine Bahn bricht, ein Modell eines von einer österreichischen Firma gebauten Salowagens der Canadian-Pazifikbahn zeigt, wie bequem der moderne Mensch auf der von dem Eisenbahningenieur geschaffenen stählernen Straße auch die fernsten Ecken durchqueren kann. Riesen der Maschinenindustrie sind in

Synagogenbauern, sondern den Mitgliedern katholischer Orden zugute kommen werde. Wenn Herr Gröber, bemerkt hierzu zutreffend die „Deutsche Tageszeitung“, von dem Standpunkte ausgegangen ist, daß, was den Synagogenbauern recht sei, den Ordensmitgliedern billig sein müsse, so wird man ihm daraus wohl kaum einen Vorwurf machen können; wenn der „Antikatholische Reichsverband“ sich aber beschweren wollte, so hätte er doch höchstens Anlaß, sich an die Adresse derjenigen Parteien zu wenden, die die Bekämpfung katholischer Orden als Spezialität betreiben, und von denen er deshalb wohl erwarten konnte, daß sie sich nicht durch den Hinweis auf die Synagogenbauern ohne weiteres einwickeln ließen.

Der derzeitige Stand der Reichsschulden ist folgender: an 4prozentigen Schuldverschreibungen 961 592 800 Mark, „ 3 1/2 „ „ 1 974 787 200 „ „ 3 „ „ 1 645 862 000 „ „ 4 „ „ 220 000 000 „

Zusammen 4 802 242 000 Mark.

Der Zinsfuß, zu welchem die Reichskasse den aufgenommenen Erlös zu verzinsen hat, berechnet sich

Table with 2 columns: Interest rate and Amount. Rows include 4% Reichsschuld auf 3,974%, 3 1/2% Reichsschuld auf 3,533%, 3% Reichsschuld auf 3,492%, and 3% Reichsschuld auf 3,393%.

Von diesen Summen sind verwendet worden für das Jahr 1837 Mill. Mark, für die Flotte 1188 Mill. Mark, für die Reichsanleihen 317 Mill. Mark, für die Kolonien 402 Mill. Mark.

Konservative Provinzzeitungen. Der neueste Zeitungskatalog von Mosse ergibt, nach der „Deutschen Tageszeitung“, daß in Deutschland im ganzen 188 kleinere und mittlere Zeitungen bestehen, die sich als konservativ, freikonservativ, gemäßigtkonservativ oder deutschkonservativ bezeichnen und die wöchentlich öfter als drei-, aber weniger als siebenmal erscheinen. Ueber die ganz kleinen Zeitungen, die weniger als dreimal, und die größeren, die mehr als sechs mal wöchentlich herausgegeben werden, gibt diese Statistik, die für einen ganz bestimmten Zweck angefertigt ist, keinen Aufschluß. Da von den genannten 188 Zeitungen 143 auf das Königreich Preußen und 30 auf das Königreich Sachsen entfallen, ergibt sich die Tatsache, daß an kleineren und mittleren Tageszeitungen konservativer Richtung für das übrige Deutschland nur 15 verbleiben. Es ist das ein erneuter Beweis dafür, daß die Konservativen mit ihrer Tagespresse gegenüber den liberalen Parteien und dem Zentrum stark im Rückstande sind.

Sozialdemokratie und Zeppeleier. Mit der Teilnahme der sozialdemokratischen Stuttgarter Gemeindefraktion an der von der Stadt Stuttgart zum 75. Geburtstag des Grafen Zeppele veranstalteten Feier beschäftigte sich eine Versammlung der Stuttgarter Sozialdemokratie. Die Versammlung verurteilte die Teilnahme der Gemeindefraktion an dieser Feier und nahm einen Antrag an, wonach die sozialdemokratischen Ratshausvertreter für die Zukunft jeder Festlichkeit auf Kosten der Steuerzahler fernzubleiben haben.

Die Schmach der Fremdenlegion. In Buende (Westfalen) wurden zwei französische Agenten verhaftet, die in verschiedenen Industrieorten verstreut haben. Familien für französische Gruben zu werben und einzelne Personen für die Fremdenlegion zu gewinnen.

Wegen Gotteslästerung verurteilte die Strafkammer zu Neuburg den Redakteur des sozialdemokratischen „Zähringer Volksfreundes“ zu einem Monat Gefängnis. Er hatte die christliche Taufe als Hofzuspokus bezeichnet. Was sagt dazu Herr Wolfgang Seine, der kürzlich unter lauter Zustimmung seiner Parteigenossen im Reichstage die Behauptung aufstellte, daß in der sozialdemokratischen Presse

Gotteslästerungen nie vorkämen und daß seines Wissens nach nie ein sozialdemokratischer Redakteur wegen dieses Vergehens verurteilt worden sei?

Aus dem Auslande Holland

Das sozialdemokratische Hauptblatt „Het Volk“ meldet: Dr. Vos, von der Königin mit der Kabinettsbildung beauftragt, habe dem sozialdemokratischen Führer Dr. Troelstra drei Ministerportefeuilles für seine Partei angeboten mit dem Versprechen, das neue Ministerium werde alsbald die Verfassungsrevision zur Einführung des allgemeinen und gleichen Wahlrechts in Angriff nehmen. Wahrscheinlich wird ein außerordentlicher sozialistischer Parteitag einberufen werden, um über die Frage der Annahme von Ministerämtern durch Sozialdemokraten Beschluß zu fassen.

Frankreich

Kriegsminister Etienne trat in der Deputiertenkammer energisch für die Einstellung der Spanzujährigen ein und hat die Kammer, für das Amendement Esoudier zu stimmen, das diese Einstellung zugestimmt und gestattet, diejenigen Mannschaften, die 30 Monate gedient haben, bis zu ihrem Uebertritte in die Reserve in die Heimat zu entlassen. Das Amendement wurde hierauf mit 376 gegen 199 Stimmen angenommen.

Balkanstaaten

Die trostlose politische Lage Bulgariens schildert im „V. L. N.“ dessen Sostioter Korrespondent: „Die Geschichte kennt keine ähnliche Lage, wie diejenige ist, in der sich heute Bulgarien befindet. Es verteidigt das im Kriege mit der Türkei Erworbene gegen drei seiner Verbündeten von gestern. In sein eigenes, von Truppen entblößtes Land sind die Rumänen eingezogen. Es wird widerstandslos von einem Ende bis zum anderen besetzt. Die Türken, die Besiegten von gestern, gehen vorläufig auf der Linie Enos-Widia vor. Rußland, dessen Hände sich Bulgarien anvertraut, hat Bulgarien verlassen. Die Regierung stürzt unter der Wucht des Mißgeschicks, eine neue tritt morgen an. Wo wird sie Hilfe suchen, und wo kann sie diese finden? Wir sind in Unkenntnis dessen, was Europa denkt, wir haben aber den Eindruck, daß nur von der Gesamtheit des europäischen Gewissens und der internationalen Moral Hilfe für dieses Land und dieses Volk kommen kann, das von Feinden und Mißgeschicken erdrückt wird. Die Nation steht noch fest und beherrscht den Rest ihrer Nerven. Wird sie es noch lange aushalten können? Das ist die Frage des Morgen.“

Die rumänische Armee hat gestern die Donau an zwei Punkten überschritten. Der Brückenschlag war in sieben Stunden vollendet. Die Krone setzte sodann den Marsch auf bulgarischem Gebiete fort.

Die Ministerpräsidenten Bafitsch und Venizelos hatten gestern vormittag auf dem Bahnhof von Weisk eine Zusammenkunft. Die beiden Ministerpräsidenten tauschten ihre Gedanken über alle Tagesfragen aus, soweit sie die verbündeten Staaten angehen, und stellten eine völlige Uebereinstimmung ihrer Ansichten fest.

Frankfurt a. M., 16. Juli. Die „Frankf. Btg.“ meldet aus Sofia von 6 Uhr 10 Min. nachmittags: Ralnikoff wurde beauftragt, ein Kabinett der patriotischen Konzentration aus den Parteiführern zu bilden. Vorläufig haben nur die Sozialdemokraten abgelehnt.

Bukarest, 16. Juli. Wittermeldungen zufolge haben die Bulgaren bei Ruffschuk drei Monitore, sowie zwei Kanonenboote versenkt, um sie vor der Eroberung durch die Rumänen zu bewahren.

Rußland

Kreditbewilligung für die Amurbahn. Der russische Reichsrat nahm die Gesetzentwürfe, die den Ankauf rollenden Materials für die Amurbahn in Höhe von 20600751 Rubel betreffen, in der I. Lesung an und bewilligte zu dem gleichen Zweck für 1913 eine Kreditaufweisung über 10 Millionen.

Amerika

Das Amendement zum Schiedsgerichtsgesetz, das eine Erweiterung des Schiedsgerichts vorstellt, wurde in beiden Häusern des Kongresses heute einstimmig angenommen. Daraus wurde es sofort zum Weissen Hause geschickt, wo Präsident Wilson seine Unterschrift darunter setzte.

China

Der Zusammenstoß zwischen Nord- und Südtruppen in Kiangsü ereignet große Verwirrung. Man befürchtet, daß es der Beginn einer zweiten Revolution sein möchte. Diese Verwirrung wird durch eine Proklamation verstärkt, die in Peking angedruckt wurde. Die Proklamation fordert alle Truppen der Provinz Kiangsü auf, sich in Armeekorps zu organisieren. Sie enthält ferner genaue Vorschriften für die Truppen über ihr Verhalten gegenüber den Nichtkombattanten und ermahnt das Publikum, Ruhe zu bewahren. — In den inneren Unruhen in China treten nunmehr ernste Schwierigkeiten mit dem Auslande. Es herrscht eine große Aufregung sowohl unter den Chinesen als auch unter den Ausländern wegen neuer, von Rußland unerwartet gestellter Forderungen, die das Abkommen ersetzen sollen, das von der chinesischen Regierung angenommen, am 30. Mai dem Parlament unterbreitet, von ihm an eine besondere Kommission verwiesen wurde, alsdann die Zustimmung des Repräsentantenhauses erhielt und jetzt im Senat beraten werden soll. Im Parlament wurde gegen die neuen Vorschläge ein scharfer Widerspruch laut.

Aus Stadt und Land

Dresden, den 17. Juli 1913

Se. Königliche Hoheit Prinz Johann Georg begibt sich nach seinem Besuche des Reichstagswehrtages in Leipzig am 27. Juli zum Besuche seiner Verwandten nach Gmünd.

Vom diplomatischen Dienst. Der königliche Gesandte Wirkl. Geh. Rat Graf v. Key hat Wien mit Urlaub verlassen. Während seiner Abwesenheit fungiert der Legationssekretär v. Schimpff als interimistischer Geschäftsträger.

Die königliche öffentliche Bibliothek ist in den Tagen vom 21. Juli bis 23. August nur vormittags von 9 bis 2 Uhr geöffnet, in den Nachmittagsstunden aber geschlossen.

Der Präsident des Königl. Sächsischen Militär-Vereins-Vorstandes, Oberjustizrat Windisch veröffentlicht im „Kamerad“ vom 17. Juli den Dank des Bundesanführers der glänzend verlaufenen 40. ordentlichen Bundesversammlung in allen Teilen. In dem Danke heißt es unter anderem: „Seine Majestät der König haben geruht, die Allerhöchste Befriedigung über den in würdiger und tadelloser Weise erfolgten Vorbereitungs- und Ausführgang und mich zu beauftragen, allen Beteiligten die volle Kgl. Anerkennung und Allerhöchste seinen Dank zu übermitteln.“

Die Vorbrücke der Jahresjagdarten auf das Jagdjahr 1913/14 sind von gelber Farbe.

Wissenschaftliche Exkursionen werden bekanntlich seit längerer Zeit von den einzelnen Abteilungen der Königl. Technischen Hochschule unter der Leitung der betreffenden Professoren unternommen, um den Studierenden auch Einblicke in praktische Betriebsverhältnisse zu gewähren. So veranstaltete vor einigen Tagen Herr Professor W. Buhle mit etwa 100 seiner Hörer der Mechanischen, Bauingenieur- und Chemischen Abteilungen eine Besichtigung der Leder-Treibriemenfabrik von Gebr. Klinge in Vorstadt Löbtau. Es dürfte wenig bekannt sein, daß die Anfänge dieses bestens bekannten Hauses bis in die 50er Jahre des vorigen Jahrhunderts zurückreichen. Das Werk ist heute eines der anerkannt bedeutendsten in Europa; seine Erzeugnisse sind nicht nur in allen Zweigen der deutschen Industrie rühmlichst bekannt, sondern tatsächlich in allen Weltteilen in Verwendung.

Die F. u. M. Dresden Buchdruckerei hielt ihre jahrgangsgemäße Vierteljahrsversammlung am 11. Juli ab; sie war von 54 Mitgliedern besucht. Wie herkömmlich, leitete ein Bericht des Vorsitzenden Herrn Heinrich Riecher über interessierende Vorgehenheiten und Eingänge während des letzten Vierteljahres die Verhandlungen ein. Sodann wurde die Aufnahme der Ostern neugeworbenen Lehrlinge in feierlicher Weise mittels Handschlags vollzogen. — Die weiteren Tagesordnungspunkte fanden Erledigung in der anschließenden Versammlung gemeinsam mit dem Bezirksverein Dresden des Deutschen Buchdrucker-Vereins, die dessen Vorsitzender, Herr Wolde- mar Ulrich, leitete. Hier gelangte zunächst die Antwort des königlichen Finanzministeriums vom 16. April auf die Eingabe der beiden hiesigen Berufsorganisationen vom 6. November 1912 betr. die Wilhelm- und Berta v. Baensch-Stiftung, zur Kenntnis und Diskussion. Einstimmig wurde beschloffen, eine weitere Eingabe an das Königl. Finanzministerium zu richten und wiederholt die Bitte zu unterbreiten, den Privatdruckern die staatlichen Druckaufträge in bisheriger Weise erhalten zu lassen. Die im Vordruckgewerbe jetzt wahrnehmbare ruhigere Geschäftslage spiegelt sich auch in dem Berichte des Herrn Franke über den Arbeitsnachweis wider. Dennoch verstimmen die Klagen nicht, daß Arbeitslose nur ungenügend nach auswärts Beschäftigung annehmen. Aus der Versammlung heraus wurde angeregt, Mittel und Wege zu suchen, damit den kleineren Druckereien die Möglichkeit gegeben werde, die Vorteile beim Papiereinkauf zu genießen, welche sich große Betriebe durch Anfertigungen verschaffen.

Bürgerverpflichtungen. Im Juni wurden 406 Gemeindeglieder als Bürger der Stadt verzeichnet. Auf die einzelnen Berufsstände verteilten sich diese wie folgt: Anständige: 1 Gewerbetreibender, 2 Arbeiter, 1 Handeltreibender, 3 Privatleute; Unanständige: 30 Gewerbetreibende, 201 Gewerkegehilfen, 44 Arbeiter, 3 Handeltreibende, 47 Staats-, 18 Gemeindecbeamte, 2 Geistliche, 7 Lehrer, 1 Rechtsanwält, 4 Künstler, 32 Privatbeamte, 10 Privatleute, zusammen 399 Personen.

Ein Dresdner Großindustrieller gestorben. Gestern nachmittag ist in seiner Wohnung auf dem Weissen Saß Herr Fabrikbesitzer Anton Reiche gestorben, der Begründer der weltbekanntesten Fabrik für Weichballagen, Schokoladenformen und Blechplattate. Anton Reiche war ein Selbstmache-Mann im wahren Sinne des Wortes. Welchen Umfang die Firma allmählich annahm, bezeugt die Tatsache, daß 1895 beim 25jährigen Geschäftsjubiläum die Arbeiterzahl die 1100 überstieg, während im vorigen Jahre, als die Firma in eine Aktiengesellschaft umgewandelt wurde, über 1800 Angestellte und Arbeiter beschäftigt wurden. Seine Vaterstadt Wilsdruff ehrte ihn durch Verleihung des Ehrenbürgerrechts. — Die Verdrigung findet Sonnabend vormittag 1/2 12 Uhr auf dem Johannisfriedhof in Tolkewitz statt.

Direktor Stöck-Sarrasani hatte bekanntlich in den letzten Wochen an einige hiesige Tageszeitungen ein Schreiben gerichtet, in dem er sich über das angeblich geringe Entgegenkommen der Behörden beim Betriebe seines Zukunftsunternehmens beschwert. Im Anschluß hieran wird von amtlicher Seite folgendes mitgeteilt: Die Klagen des Direktors Stöck-Sarrasani sind nicht gerechtfertigt. Ihm ist von Anfang an von Seiten der Behörden, sowohl der Polizeidirektion als des Stadtrates, in jeder Beziehung das weitestgehende Entgegenkommen bewiesen worden. Es wurden ihm Zugeständnisse, wie noch kaum einem anderen Unternehmer in Dresden gemacht. Das hat Direktor Stöck-Sarrasani auch selbst bei seinem Weggange von Dresden im Frühjahr d. J. insofern anerkannt, als er in einem an den zuständigen Deputierten der Polizeidirektion gerichteten Schreiben bittet, das ihm bisher geschenkte Wohlwollen auch in Zukunft beibehalten zu lassen. — Die Beschwerden Sarrasani bezogen sich hauptsächlich auf den Betrieb des sogenannten Trocadero, in dem bekanntlich jede Nacht bis in die Morgenstunden ohne Konzession getanzt wurde. Die Behörden hatten schließlich der Polizeidirektion mitgeteilt, daß diese Tänze früh 2 Uhr beendet sein müßten.

Die tungsgegen einen Ausflu und Schlachtschmelze unter wurde. Hier talges bis zur führt. Die r Maschinen und Belfall. Im selbiges Belfall städtischen B Oberländer-Blettenmaier Belustigungen. D der bekanntem Gommern sol eingestellt wer Verfahren er bigeberjamme 1/2 11 Uhr im hierüber Besch schaft hatte ic bruch sind ge 300 meldet, auf i Flur der Leio wahrscheinlich worden ist. sonst an der Erste Staats- Belohnung v. Eir an der Ede Frau verw. i geriffen und von Dr. Leh Frau ein U Sie wurde in Krankenhaus. In der Rosenstammer am Kopfe un hause Friedr. — Eri Nr. 3 wohnen. — WI witter schlug den Bettinog vollständig. kurzer Zeit. Annaber Berliner Ar ist für einige Banzen Regiments Pirna nach Feld-Artiller feillich gesch Sonderjügen Geschäften u richte vom A schaftlich emp major v. O berelis hier und des Ruf wurde dem vor einer T Dr. Raueb Stadi herg Ruff durch der Infante ferne, von d haltenden e Regiment f durch Speisfchen Kolleg Bodur das Gut de fdr. Das Klempnerle Döbeln blatt für di am 19. Jul Besize der Verleger de vorbereitet. seler stalt. Köplich ist nun al nördlich un Reichenberg diesem Jah Polysie tedrs.) A in Leipzig 17246, D 6732, Gan insgesamt 8 Leipzig in den leht So stiftete des Stadtg Herr Geh. Leipziger L der Bestim fligung des Leipsh des „Par hat der Nat

—* Die Fleischer-, Rohprodukten-Verwertungsgesellschaft veranstaltete gestern nachmittag einen Ausflug mit Damen nach dem städtischen Vieh- und Schlachthofe, wo in der Hauptsache die neue Fett-schmelze unter der Führung der Vorstandsmitglieder besichtigt wurde. Hier wurde namentlich die Verwertung des Roh-talgens bis zur Fabrikation des feinsten Speisefettes vorge-führt. Die musterartige Anlage, die mit den neuesten Maschinen und Einrichtungen ausgestattet ist, fand allseitigen Beifall. Im Anschluß an die Besichtigung folgte ein ge-selliges Beisammeln im Garten des Gasthauses zum städtischen Vieh- und Schlachthof, wo die ausgezeichnete Oberländer-Kapelle unter der Direktion des Herrn Hans Lettenmaier konzertierte. Für Kinder waren besondere Belustigungen arrangiert worden.

—* Das Konkursverfahren über das Vermögen der bekannten Bau- und Grundstücks-Gesellschaft m. b. H. Gommern soll auf Vorschlag des königlichen Amtsgerichts eingestellt werden, da nicht einmal eine den Kosten des Verfahrens entsprechende Masse vorhanden ist. Eine Gläu-bigerversammlung, die am 5. August d. J. S., vormittags 1/2 11 Uhr im königlichen Amtsgericht stattfinden soll, wird hierüber Beschluß zu fassen haben. Die Gommern-Gesell-schaft hatte ihren Sitz in Dresden. Bei ihrem Zusammen-bruch sind große Summen verloren worden.

—* 300 M. Belohnung. Am 9. Juli ist, wie ge-meldet, auf der Bahnstrecke Otrand-Schönfeld auf Linzer Flur der Leichnam eines Kindes aufgefunden worden, das wahrscheinlich als Leiche aus dem Eisenbahnzuge geworfen worden ist. Auf die Entdeckung der Kindesmutter oder sonst an der Kindesbestattung beteiligter Personen setzt der Erste Staatsanwalt beim königl. Landgericht Dresden eine Belohnung von 300 M. aus.

—* Ein schwerer Unfall ereignete sich heute früh an der Ecke der Prager und Sidonienstraße. Dort wurde Frau verw. Raal aus Dohna von einem Lastgehirre un-gerissen und überfahren. Die Verletzte wurde in die Klinik von Dr. Lehmann gebracht, wo festgestellt wurde, daß der Frau ein Unterschenkel vollständig zermalmt worden war. Sie wurde im Krankenautomobil nach dem Friedrichstädter Krankenhaus gebracht.

—* In eine Autodroschke hinein lief an der Kreuzung der Rosen- und Freiburger Straße ein aus Wilsdruff stammender Radfahrer. Er erlitt erhebliche Verletzungen am Kopfe und an einem Arme, so daß er nach dem Kranken-hause Friedrichstadt befördert werden mußte.

—* Erschossen hat sich gestern vormittag der Wöhrnschplatz Nr. 3 wohnende Tapeziermeister P. Dittrich.

—* Mißgeschick. Bei dem vorgestrigen schweren Ge-witter schlug der Blitz in das Wahrzeichen des Liliensteins, den Bettinobelisken, ein und zerstückelte dessen Spitze vollständig. Es ist dies der dritte derartige Fall binnen kurzer Zeit.

—* Annaberg, 16. Juli. (Eine Studienreise) der Berliner Kriegsakademie, an der 45 Offiziere teilnahmen, ist für einige Tage hier eingetroffen und verquartiert worden.

—* Bautzen, 16. Juli. (Einzug des Feld-Artillerie Regiments Nr. 28.) Heute nachmittag hielt das von Pirna nach Bautzen in Garnison verlegte 2. königl. Sächs. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 28 hier seinen Einzug in die festlich geschmückte Stadt. Das Regiment traf in zwei Sonderzügen vom Truppenübungsplatz Jethain mit Pferden, Geschützen und Wagen in voller Ausrüstung hier ein und rückte vom Bahnhof geschloffen in die Stadt ein. Kamerad-schaftlich empfangen wurde es vom Garnisonältesten, General-major v. Gersdorff, und von dem Offizierskorps des bereits hier garnisonierenden Infanterie-Regiments Nr. 103 und des Husaren-Regiments Nr. 20. Ein freudiger Empfang wurde dem Artillerie-Regiment auf dem Kornmarkt, wo es vor einer Tribüne aufgeföhren war, durch Oberbürgermeister Dr. Kaehler bereit, der das Regiment namens der Stadt herzlich willkommen hieß. Sodann ging es mit Musik durch mehrere Straßen der Stadt nach der zwischen der Infanterie- und Husaren-Kaserne gelegenen neuen Ka-serne, von der Flaggen und eine Ehrenpforte den Einzug-haltenden entgegenrührten. — Morgen wird das Artillerie-Regiment seitens der Stadt in den Kronen-Brunt-Sälen durch Speise und Trank festlich bewirtet. Auch die städti-schen Kollegien werden an dem Mahl teilnehmen.

—* Bockwitz, 16. Juli. (Durch ein Schadenfeuer) wurde das Gut des Wirtschaftsbefähigten Schöppner vollständig zer-stückt. Das Feuer war durch die Unvorsichtigkeit eines Klempnerlehrlings entstanden.

—* Döbeln, 16. Juli. (Der Döbelner Anzeiger.) Amts-Blatt für die königlichen und städtischen Behörden, besteht am 19. Juli 75 Jahre. Das Blatt befindet sich jetzt im Besitze der dritten Generation der Familie Thallwitz. Die Verleger des Döbelner Anzeigers haben eine Festaussgabe vorbereitet. Am Sonnabendabend findet eine Jubiläums-feier statt.

—* Köhlschönbroda, 17. Juli. (Mit dem Roggenschnitt) ist nun allenthalben in der Wöhrniz, ebenso auch in der nördlich und östlich gelegenen Gegend von Dippelsdorf und Reichenberg begonnen worden. Der Getreidestand ist in diesem Jahre durchaus zufriedenstellend.

—* Leipzig, 17. Juli. (Umfang des Postfachever-kehrs.) Die Zahl der Kontoinhaber betrug Ende Juni in Leipzig 14135, Berlin 15762, Breslau 6458, Köln 17246, Danzig 2571, Frankfurt a. M. 7360, Hamburg 6732, Hannover 5885 und in Karlsruhe 5120, das sind insgesamt 80969.

—* Leipzig, 16. Juli. (Den städtischen Museen) sind in den letzten Wochen namhafte Geschenke überwiesen worden. So stiftete Herr Verlagsbuchhändler Kröner für Erwerbungen des Stadtgeschichtlichen Museums 10 000 M. Ferner schenkte Herr Geh. Kommerzienrat Blaschke der Stadt 20 Aktien der Leipziger Luftschiffhafen- und Flugplatz-Aktiengesellschaft mit der Bestimmung, daß die Erträge nach der freien Ver-fügung des Oberbürgermeisters verwendet werden sollen.

—* Leipzig, 16. Juli. (Um eine würdige Aufführung des „Barfsal“) im neuen Stadttheater zu ermöglichen, hat der Rat der Theaterdirektion ein besonderes Berechnungs-

geld bereit gestellt. Das Stadtverordnetenkollegium hat seine Zustimmung hierzu unter einigen Änderungen erklärt. Der Rat hat sich mit diesen Abänderungen einverstanden erklärt, so daß den Vorarbeiten für die „Barfsal“-Aufführung nichts mehr im Wege steht.

—* Leipzig, 17. Juli. (Redakteur Hermann Wildner.) Im Alter von 44 Jahren verschied gestern der Redakteur der „Leipziger Uhrmacher-Zeitung“, Herr Hermann Wildner. Er war 16 Jahre lang im Verlage der genannten Zeitung tätig und hat durch umfassendes Wissen sich vielfache Ver-dienste erworben.

—* Lössau, 16. Juli. (An Stelle des Realschul-direktors) Professor Dr. Richter, der als Rektor an das Realgymnasium Reichenbach i. V. berufen worden ist, tritt am 1. September Herr Oberlehrer Dr. phil. Bergemann vom Realgymnasium in Zittau.

—* Roßau, 17. Juli. (Das bekannte Etablissement „Perge-Schloßchen“) ist durch Herrn Max Linde aus Reichen von dem bisherigen Besitzer, Herrn Wolf, käuflich erworben worden.

—* Pirna, 17. Juli. (Im Wasserstande der Elbe) hält der langsame Rückgang an. Die oberen Pläge melden heute 17 Zentimeter Fall. Der Schiffsverkehrsverkehr gestaltete sich lebhaft.

—* Pirna, 17. Juli. (Die Errichtung der Kraft-wagenlinie) Pirna-Zehista-Liebstadt beschäftigte die Stadt-verordneten in ihrer letzten Sitzung. Da die Stadtverord-neten sich mit der Jnsübernahme und der Garantiezeich-nung einverstanden erklärt haben, hofft man auf eine baldige Verwirklichung des Planes.

—* Radeberg, 16. Juli. (Todesfall.) Der Inhaber der Maschinenfabrik Richter & Weise, Friedrich Ludwig Weise, ist in der Nacht zum Mittwoch an den Folgen eines Schlag-anfalls plötzlich gestorben. Weise gehörte viele Jahre dem Stadtverordnetenkollegium an, zuletzt als stellvertretender Vor-leher.

—* Schandau, 17. Juli. (Im Versteigerungstermin) beim königl. Amtsgericht ging der Sendig-Parc an der Osttauer Berglehne für den Preis von 32 000 Mark an die Stadtgemeinde Schandau über.

—* Zittau, 16. Juli. (Anonyme Anzeigen) und Schrift-stücke an die Stadtverwaltung werden auf Veranlassung des Oberbürgermeisters Dr. Ritzig derart behandelt, daß in keinem Falle etwas veräußert wird. Die Schriftstücke sind ihm vor-zulegen und werden ev. demjenigen zugesandt, der durch sie denunziert werden soll.

—* Zwickau, 16. Juli. (Eine Stiftung von 10 000 Mark) hat ein unbekannter Wohlthäter zugunsten der Kinderbewahranstalt in Leubnitz errichtet.

—* Zwickau, 16. Juli. (Beim Baden ertrunken.) Die beim Rittergutbesitzer Wake-Thallwitz besuchswaise sich aufhaltende 20jährige Annemarie Reppendorf ertrank gestern nachmittag beim Baden in der Mulde bei Collau. Ihr Leichnam konnte noch nicht aufgefunden werden.

—* Zwickau, 16. Juli. (Selbstmord.) In einem hiesigen Hotel hat sich in der vergangenen Nacht ein Kaufmann aus Leipzig erhängt.

—* Zwickau, 16. Juli. (Ehrenbürger.) Der frühere Bürger-meister unserer Stadt, Rentner Eduard Dornbluth, wurde anlässlich seines 80. Geburtstages zum Ehrenbürger der Stadt ernannt.

—* Halle, 16. Juli. (Einbruch.) Gestern nacht wurde in einem hiesigen Bankgeschäft ein Einbruch verübt. Die Täter drangen vom Keller aus durch die Decke in die Bureau-räume und entwendeten aus einem Fult 20 Mark Postgelder, nachdem sie vergeblich versucht hatten, einen Geldschrank zu erschrecken.

—* Bad Sulza, 16. Juli. (Scharfe Schüsse auf einen Zug.) Auf den Packwagen des Personenzuges 826 wurden am Montagabend in der Nähe der Brücke von Großheringen scharfe Schüsse abgegeben. Der Täter ist bisher noch nicht ermittelt.

—* Obeßa, 16. Juli. (In der Umgegend von Ze-katerinoslaw) hat ein furchtbarer Jonkon gewüht. Mehrere Dörfer sind gänzlich zerstört. Hunderte von Personen er-litten schwere Verletzungen, zwanzig sind bereits gestorben. Einige Eisenbahnzüge entgleisten. Die Flüsse Dniestr und Prut sind aus den Ufern getreten und überschwemmten die ganze Gegend. Mehrere kleine Städte und Dörfer sind zerstört, die Saaten vernichtet. Man befürchtet auch hier, daß zahlreiche Menschen umgekommen sind. Das Wasser steigt noch immer weiter.

Gemeinde- und Vereinsnachrichten

§ Dresden. Ein um den kath. Männergesangverein verdienter Mann kommt in diesen Tagen in seine Heimat zurück. Es ist Herr Musikdirektor Pfalz, der nun 20 Jahre in Neuport wirkte, in dieser Zeit aber Mitglied des Vere-ins blieb und einen größeren Beitrag zur Fahne stiftete.

§ Wurzen. Letzten Sonntag unternahm der hiesige katholische Männerverein einen äußerst gemüthlich ver-lausenen Spaziergang in die „Höfburger Schweiz“. Herr Förster Rühle übernahm gütigst die Führung durch die Frei-herlich von Schönberg'schen Waldungen und zu den herr-lichsten Aussichtspunkten. Im Gasthause bewirtete unser Ehrenmitglied Freiherr von Schönberg-Thammenhain gütigst und reichlich den Verein.

Kirche und Unterricht

k Wurzen. Bei der am 6. Juli stattgehabten Schul-vorstandswahl, gegen welche Einwendungen innerhalb der Frist bis 13. Juli nicht geschehen sind, wurden als Mitglieder einstimmig gewählt: 1. Sanitätsrat Dr. M. Rauprich (widergewählt); 2. Kirchenrath Herr Gottlob Fleck (neugewählt); 3. Schloßherrmeister Cölestin Heimich (neugewählt); 4. Arbeiter Anton Rum (neugewählt). Als Ersatzmänner wurden neugewählt 1. Rantlinenpächter Max Häbner und 2. Sicherheitswachmann Joseph Hoppe. Als gelehrliche Mit-glieder gehören dem Schulvorstande an 1. Hochw. Herr Pfarrer Lange (Vorsitzender und Kassierer) und 2. Herr Dirig. Lehrer Franz Conrad (Schriftführer).

Das 12. deutsche Turnfest in Leipzig

Leipzig, 16. Juli. Der letzte Tag des 12. Deutschen Turnfestes begann heute früh mit dem Wettstreiten der Gruppe E. Dann folgte um 8 Uhr der Wettkampfwimm-zehnkampf und schließlich vormittags noch das Ringen der Zwölfkämpfer. Am Nachmittag fand ein großes Militärturnen statt, an dem sich die Infanterieregimenter Nr. 106, 107 und das Artillerieregiment Nr. 77 sowie das Train-bataillon Nr. 19 beteiligten. Seinen Abschluß fand das Fest am Abend mit der Siegereverenz, die auf dem Festplatz in feierlicher Weise stattfand. Von 8 Uhr abends an war noch ein großes Massenkonzert der vier Leipziger Militärkapellen und um 10 Uhr ein prachtvolles Feuerwerk, womit die Tagung ihr Ende erreichte. — Die ersten Sieger sind im Zwölfkampf: 1. Ewald Kehler, Turnerschaft Leip-zig-Südost. 2. Hans Kersten, München, Turnverein. Paul Urbanczyk, Breslau, Turnverein; im Sechskampf: 1. Artur Hoffmann aus Harburg, Turnverein Harburg-Wien. 2. Eugen Rieber, Stuttgart, Turngesellschaft. Kurt Belsch, Bockenheim, Turngemeinde. Albert Müller, Oshaj, Turn-verein 1862.

Neues vom Tage

Die Nordlandsfahrt des Kaisers

Walestrand, 16. Juli. Der Kaiser begab sich heute vormittag an Land zu einem Spaziergang in die Umgebung Valsholms. Unter Blodengeläute wurde der auf einem Ausflug abgestürzte Matrose von S. M. S. Colberg beige-legt. Die anwesenden Schiffe flaggten halbhoft. Nach-mittags hörte der Kaiser einen kriegsgeschichtlichen Vortrag.

Großfeuer

Berlin, 16. Juli. Heute nachmittag entstand in der Spiritbank-Aktiengesellschaft in Adlerhof infolge einer Kessel-explosion ein Großfeuer, dessen Unterdrückung den Feuer-wehren der umliegenden Ortschaften erst nach mehreren Stunden gelang. Bei der Explosion erlitten ein Arbeiter schwere und zwei andere leichte Brandwunden. Der Sach-schaden ist, soweit bisher festgestellt werden konnte, erheblich.

Die Leichenschau beim S 178

Wilhelmsbaven, 16. Juli. Heute nachmittag fand auf der Werft beim Dock 4 die Leichenschau beim Brack des Torpedootes S 178 statt. Das Oberdeck des Brades wurde geöffnet und die Vergungsmannschaften stiegen in das Brack hinein, um die Leichen zu bergen. Diese waren völlig unkenntlich. Sie wurden, nachdem man sie mit Mühe festgestellt hatte, in Särgen gelegt und auf dem Wasserwege zum Lazarett geschafft. Bis abends 10 1/2 Uhr waren die Vergungsarbeiten noch nicht beendet.

Generalkommandant Dr. v. Bestelmeyer †

München, 16. Juli. Generalkommandant z. D. der bayerischen Armee Dr. v. Bestelmeyer, der sich um deren Ge-sundheitsverhältnisse sehr verdient gemacht hat, ist gestorben.

Schweizer Luftzuggeschwader

Bern, 16. Juli. Die im Frühjahr begonnene natio-nale Sammlung zur Schaffung einer schweizerischen Militäraviation hat nach vorläufiger Feststellung 1,4 Mil-lionen Franken ergeben. Da noch weitere Eingänge zu er-hoffen sind, dürfte das Gesamtergebnis rund 1,5 Millionen Franken betragen. Dies macht pro Kopf der Bevölkerung etwa 40 Centimes aus.

Feuer im Bergwerk

Castel Termimi, 16. Juli. In der Schwefelgrube von San Giovanni Lubus, in der 700 Bergarbeiter be-schäftigt waren, brach Feuer aus. Die Arbeiter versuchten auszufahren, aber es war nur ein Ausgang vorhanden, so daß sie sich nicht alle retten konnten. 23 Mann sind nicht ausgefahren. Man fürchtet, daß sie umgekommen sind. Wegen der großen Menge von Gasen ist Rettung unmöglich.

Letzte Telegramme

Unfall des Luftschiffes Schütte Lanz

Schneidemühl, 17. Juli. Das Militärluftschiff Schütte Lanz in Schneidemühl hat sich infolge einer plötz-lich einsetzenden Windböe losgerissen und ist führerlos davongetrieben. Ein Soldat des hiesigen Infanterieregim-ents wurde verwickelt und mit in die Höhe gezogen. In einer Höhe von etwa 200 Metern lies er los, fiel ab und war sofort tot. Das Luftschiff ging 3 Kilometer von der Stadt nieder.

Vom Kriegsschauplatz

Sofia, 17. Juli. Rumänische Infanterie hat Valt-schik-Dobritsch-Zurtauca besetzt. Rumänische Kavallerie passierte gestern früh das Dorf Rahovo zwischen Turcuca und Ruseiul. Die Rumänen stießen nirgends auf Wider-stand, sie wurden vielmehr von den Verwaltungsbeamten empfangen. Zahlreiche Bulgaren haben die von den rumä-nischen Truppen besetzten Orte verlassen und sind in das Innere des Landes geflüchtet.

Konstantinopel, 17. Juli. Die Türken setzen ihren Marsch ohne Widerstand fort. Voraussichtlich wird heute die Linie Midia-Enos vollständig besetzt werden. Der bulgarische Gouverneur von Rodosto sowie einige Beamte und Gendarmen wurden zu Gefangenen gemacht. Die Be-amten werden jedoch wieder freigelassen werden. In Ro-dosto ist ein türkischer Gouverneur eingesetzt worden. Das osmanische Patriarchat hat beschlossen, den Gesandtschaften ein Memorandum gegen die Ausschreitungen der Bulgaren zu unterbreiten.

Paris, 17. Juli. Wie die „Agence Havas“ aus Athen meldet, hat eine griechische Division Melisso ohne Widerstand besetzt. Die Generalkonsula von Oesterreich-Ungarn und Italien in Salonik haben sich nach Serres begeben, um über die von Bulgaren begangenen Ausschrei-tungen Untersuchungen anzustellen. Die Konsula wurden vom König im Hauptquartier empfangen.

Saloniki, 17. Juli. Meldung der Agence d'Athöne: Die bulgarischen Truppen haben bei ihrer Flucht von La-hana in Demirhisar große Grausamkeiten verübt. 104 No-tabile wurden durch Bajonettschüsse getötet oder vermundet. Die Ausschreitungen der Bulgaren richteten sich auch gegen Frauen, Kinder und Greise. Dem Erzbischof und drei

Briefstern wurden die Augen ausgestochen und die Arme ab-

Perlenraub

Paris, 17. Juli. Wie aus London gemeldet wird, wurde ein an einen dortigen Juwelenhändler aus Paris abgekauft...

Die Revolte in China

Schanghai, 17. Juli. Die Revolte im Yangtsetale breitet sich augenscheinlich aus. Revolutionäre Proklamationen sind gestern in ganz Schanghai verbreitet worden...

Wetterprognose der Königl. Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden für den 18. Juli: Südwestwinde, auflockernd, wärmer, trocken.

Wetterlage: Der hohe Druck hat sich von seinem Maximum im Südwesten weiter nach Zentraleuropa ausgebreitet. Die nördliche Depression ist im Abzug begriffen.

Wasserstände der Moldau und Elbe: 16. Juli +2 -46 +16 +56 +5 +89 -118; 17. Juli -2 -50 +7 +45 0 +20 -118

Kunst, Wissenschaft und Vorträge

Das erste deutsche Genossenschaftstheater. Aus dem Bureau der Deutschen Bühnengenossenschaft wird uns geschrieben: Wie und ein Privattelegramm aus Guben meldet...

Kirchlicher Wochenkalender

10. Sonntag nach Pfingsten. Hofkirche. (Kernspr. 781b) Heilige Petrus früh 6, 7, 1/8, 9 (Schulgottesdienst) und 10 Uhr. 11 Uhr Hochamt...

Uhr Schulgottesdienst, nachm. 8 Uhr Segensandacht. — Wochentags hl. Messe früh 7 Uhr. Freitag abends 8 Uhr Kreuzweg...

Marien-Kapelle zu Dresden-Striesen (Wittenberger Straße 88) 7 Uhr Frühmesse vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst...

Kapelle zu Dresden-Löbtau (Zarnsdorfer Straße 10) Kernspr. 9167). Früh 8 Uhr hl. Messe mit Ansprache...

Milde Gaben. Bei dem Unerwarteten gingen ein: Für den Kirchenbau fonds von A. B. S. M. — Für Werdau von Ungenannt 20 M.

August Förster Pianos. Lobau i. Sa., Georgswalde i. Böhm. Hoflieferant Sr. Maj. des Königs von Sachsen...

Zoologisch. Garten. Leo v. SINGER'S ZWERG-ZIRKUS. 20 Zwerg (Männlein und Weiblein), 6 Zwergpferdchen, 1 Zwergstafel...

Empfehlenswerte Bücher: Jubiläums-Büchlein (Jubiläums-Atlas) von Plus X. 25 M. Portuocania-Atlas 15 M. Luther, wie er lebte, lebte und starb...

Sonder-Angebot! Billige Rahmen. in verschied. Ausführung und Größe von 100—70 von 25 M an bis 200 M zu haben...

Barth's Gasthaus, Dresden-N. Kernspr. 11177. Inh.: Theodor Ufer. Töpfergasse 8—10 in nächst. Nähe d. Schloßes u. d. Hofkirche...

Herren, welche Wert auf elegante Garderobe legen, betet sie Gelegenheit in der „Blitz“ Reinigungsanstalt...

Ein neuer Weg zur Gesundheit. in das Radfahren, insbesondere Sie sich vorher über Mittel und Wege das gute preiswerte Fahrrad...

STADT-CAFÉ an Zwinger und Hofkirche. Schönster Gartenanfenthalt im Zentrum der Stadt: Inhaber: O. HOFMANN

REISSZEUGE Reißbretter, Schienen, Winkel überhaupt alle Zeichengeräte empfohlen Grünberg & Co.

H. Starke & Sohn Kohlen - Koks - Briketts. Kohlenbahnhof Freiburgerstr. 32. Tel. 1143

Preiswerte Reisetaschen Reisekoffer Reise-Necessaires Alfred Pachtmann Dresden-A., nur Amalienstraße 19

Flechten. nüss. u. trockene Schuppenflechte, Barflechte, akroph. Ekzeme, Hautausschläge offene Füße...

Weiß- und Feinbäckerei Constantin Bialas Dresden-Altstadt, Stärkengasse 34

C. Bär & H. Beyer SCHOKOLAT in zweckmäßigen Formen und Verpackungen von M. —.75 bis M. 6.—

Rasiermesser Rasierapparate Scheren Taschenmesser Tischmesser Vertrieb in der Solinger Stahlwaren-Industrie Dresden-Neustadt, Hauptstr. 7

Königl. Sächs. Militär-Vorstand Sachsenstiftung. Unentgeltlicher Arbeitsnachweis für ge. Leute Soldaten, verbundene mit Ausruhmstiftung alle Kranken, Invaliditäts- u. Altersversicherung...

Donners 36. In hoc signo constantin... die latynische... die berufene... ante mehr herv... Auch auf d... Vereinerung... Fragen die... Jahre 1891 zu... Ausweg aus de... Daß hier fo... einsetzten, bew... Ferner die... Kapital lassen f... führen. Wöge es n... Verband zu erg... So rufen i... kommen zu! W... und mit dem... hes für eine gr... und sich selbst... dann nach Stu... jelligkeit und B... und auch der V... gen im Urteil... Also allen... men wie Herr...



36. Hauptversammlung des Verbandes der kathol. kaufm. Vereinigungen Deutschlands, Siz. Wien-Jung

in Leipzig, am 17.—20. Juli 1913

In hoc signo vincis! — Wer denkt nicht im Jahre der Konstantin-Feyer an den Siegeszug des Kreuzes? — In diesem Zeichen wirst du siegen! Mit diesem Zeichen ziehen sie ein in das schöne Sachsenland, die katholischen Jünger Merkurs, um im Anschluß an die Leipziger Turnertage über kaufmännische Standes-Interessen zu beraten. — Eine geeignete Stadt als Leipzig, welches in diesem Jahre allgemein im Zeichen der großen Erhebung von 1813 steht, konnte nicht gefunden werden. — Leipzig soll der Markstein werden zu einem neuen kühnen Aufschwunge, nachdem schon in den Jahren vorher ganz Bedeutendes geleistet wurde. — Aus allen Teilen des weiten deutschen Vaterlandes strömer sie zusammen, um einen neuen weiteren Grund zu legen, den stolzen Bau des Verbandes zu festigen und zu vergrößern.

Da erscheint uns als wichtiger Punkt die Beratung über die katholische Grundlage des Verbandes, um denselben als die berufene Organisation für katholische Kaufleute und Beamte mehr hervortreten zu lassen.

Auch auf den Verband der katholischen kaufmännischen Vereinigungen Deutschlands trifft in Bezug auf die sozialen Fragen die Enzyklika Rerum novarum Leo XIII. vom Jahre 1891 zu: Ohne Zuhilfenahme der Religion ist kein Ausweg aus dem Wirrwal zu finden. —

Dah hier schon die Gegner mit ausfallenden Angriffen einsetzten, beweist die Wichtigkeit dieser Position.

Berner die finanzielle Grundlage! Ohne genügendes Kapital lassen sich nun einmal großzügige Pläne nicht durchführen.

Wöge es mit Gottes Hilfe gelingen, das Beste für den Verband zu ergründen und zu verwirklichen!

So rufen wir den Streikern heute ein herzliches Willkommen zu! Wögen sie sich in Leipzigs Mauern wohl fühlen und mit dem Bewußtsein in die Beratungen eintreten, Großes für eine große Sache leisten zu wollen! — Gott zur Ehre und sich selbst und den Mitmenschen zum Besten! Wögen dann nach Stunden erster Arbeit auch die Rechte der Gerechtigkeit und Fröhmlichkeit sich genügende Geltung verschaffen und auch der Ruf Leipzigs als „Klein-Paris“ sich rechtfertigen im Urteil der Gäste.

Also allen Abgeordneten nebst den übrigen Gästen, Damen wie Herren: „Herzlich willkommen in Leipzig!“ G.

Nachtlänge zum 12. Deutschen Turnfest in Leipzig vom 12.—17. Juli 1913

Im Jahre 1863 — drei Jahre nach der Gründung des Deutschen Turnvereins — fanden sich 20 000 Turner in Leipzig ein. Dieses Jahr über 60 000. Der Festzug am Sonntage, der in zwei getrennten Zügen flottweg in Achterreihen marschierte, dauerte 3 1/2 Stunden und führte über 9 000 Fahnen mit sich. Der Festplatz mißt nämlich 30 Minuten im Umfange, an der Planke abgegangen. Die Zuschauertribünen saßen über 80 000 Plätze. An 100 000 umstanden den Turnplatz, der über 55 000 Quadratmeter

groß, kaum gewöhnte für 17 000 Turner, die in Anwesenheit des Königs von Sachsen und des regierenden Herzogs von Mecklenburg-Vorpommern ausführten, geleitet durch Reichsangehörige mit Hilfe einer Fahne bei Musikbegleitung durch drei Militärkapellen, die zu einem Musikkorps verschmolzen waren.

Nicht weniger als 71 Sonderzüge führten Sonnabend den 12. Juli Laufende von Gästen und Turnern den gaslichten Mauern Leipzigs zu. Man spricht von 200 000, welche Zahl wohl eher zu niedrig als zu hoch gegriffen ist.

Leipzigs Volksschulen, sonst zur Aufnahme von 80 000 Kindern bestimmt, sowie sämtliche höhere Lehranstalten waren in Kasernenquartiere umgewandelt, so daß noch in später Abendstunde Wohnungen angeboten wurden. Das Geruch der Menschenmassen läßt sich nicht beschreiben. Am Festjournale befanden die elektrischen Straßenbahnen und die neu eröffneten Tramwayverbindungen über eine Million Menschen. Aller reguläre Verkehr der Elektrischen war aufgehoben. Wagen auf Wagen, zum Brechen voll, rohte hinaus dem Festplatze zu. Die Polizei hatte die Kontrolle über die Zahl der Jahrgänge längst aufgegeben. Die Blau- und die Rote haben es sich ein schönes Stück Geld kosten lassen, um durch Neueinstellung von Wagen und durch Notgelder die Verbindung mit dem Festplatze herzustellen.

Bei der Uebergabe des Bundesbanners an die Stadt Leipzig waren zugegen die Staatsminister Dr. Beck aus Dresden, der Vertreter des Reichskanzlers und des preussischen Staatsministers Delbück, nebst den obersten Spitzen der Staatsbehörden. Wohlthuend war die Kürze aller Ansprachen, wodurch sich der offizielle Festabend rasch abwickelte. Leipzigs blühende Männergesangsvereine, allem voran der gewaltige Leipziger „Männerchor“ (Gustav Wohlgenuth), hatten in den größten Sälen Leipzigs den musikalischen Teil übernommen. Ueberall hörte man nur eine Stimme des Lobes über die Gastfreundschaft und Herzlichkeit der Einwohner Leipzigs.

In Festzuge war alles vermieden, was der Bedeutung des Tages zuwider gewesen wäre. Das hinderte nicht, daß man hier und da die Hauptzergebnisse des Bodens und der Industrie zur Schau trug. Bis jetzt ist auch kein Fall bekannt, daß der und jener, trotz des großen Bedürfnisses nach einem kühlen Trunk, die Galtung über sich verloren hätte. An der Jugstrecke standen Arbeiter der städtischen Tiefbauverwaltung und sorgten für Gelegenheit zum Wassertrinken. Ebenso wurde es beifällig bemerkt, daß die Sanitätsmännschaften statt des bisher üblichen Weines Teeabguß bei sich trugen.

Auf dem Festplatze finden sich nur Gasthauszette, auch ist Gelegenheit vorhanden, Milch zu trinken, ebenso finden sich alkoholfreie Schankstätten. Die Hauptleitung hat recht getan, daß sie allen Jahrmarktstrubel vom Festplatze fernhielt.

Was soll man nun sagen von der turnerischen Arbeit selbst? — Die Freiübungen nahmen Bezug, daß möglichst alle Muskelpartien in Uebung kamen. Die 1200 Turnerinnen in der blauen, kleidamen Turnhose mit weißer, blauefester Hose bei einfachen Frisuren machten ihre Sache vorzüglich. Ihre mannigfaltigen anstrengenden Uebungen ergaben reizende Gruppenbilder. — Das Turnen am Red von Seiten der Turner, die Arbeiten am Barren, am Bod

und Pferd, das alles ergab Musterleistungen, die dem Zuschauer die Ansicht vorkäufchten, als ob alles nur ein leichtes Spiel sei. Dabei handelte es sich oft um Meisterstücke, wie sie Berufsturner nicht besser bieten.

Die ungeheure Zahl der Darbietungen, die ermüdende Größe des Wiesenplatzes ließen eingehendere, erschöpfende Studien nicht zu. Es gab eben überall etwas zu sehen.

Keine tiefe Eindrücke schafft sich ein Fest. Die Turner aus dem Stillen Ozean, aus Afrika, China, Amerika, Australien, Rußland, England, Belgien und aus den unzähligen Gauen des engeren und weiteren Vaterlandes werden erzählt noch in später Zeit von des Turnfestes Herrlichkeit.

Vermischtes

zwei Reservisten nach einer militärischen Uebung an Hitzschlag gestorben. Aus Harburg meldet ein Telegramm: Bei einer Uebung auf dem Truppenübungsplatz Sennelager, an der die Infanterieregimenter Nr. 56 und 57 sowie eine Reserve-Artillerieabteilung teilnahmen, brachen am Dienstag infolge der drückenden Hitze etwa 50 Mann erschöpft zusammen. Zwei Reservisten, von denen einer verheiratet war, wurden vom Hitzschlag getroffen und sind gestern vormittag gestorben.

Die Untersuchung gegen den Artisten Karl Goppf in Frankfurt a. M. fördert immer weitere Verdachtsmomente zutage. Am Dienstag wurden auf dem Hauptfriedhofe in Frankfurt die Leichen seines Vaters und seiner zweiten Frau ausgegraben. Sie sollen ebenfalls auf Gifstoffe untersucht werden.

Verhaftung eines Tiroler Rechtsanwaltes wegen Betrugs. Aus Landeck (Tirol) meldet ein Telegramm: Großes Aufsehen erregt die Verhaftung des hiesigen Rechtsanwaltes Dr. Thurner und dessen Frau, die beide durch die Gendarmerie an das Landesgericht eingeliefert wurden. Dr. Thurner, welcher sich in sehr mißlichen Verhältnissen befand, wird der Veruntreuung von Parteigeldern und der Verübung von Betrügereien zum Schaden seiner Klienten beschuldigt.

Entdeckung unterirdischer Festungsgänge in Mainz. Im Westen der Stadt Mainz sind weitverweigte alte unterirdische Festungsgänge entdeckt worden. Auf dem betreffenden Gelände ist seit mehreren Jahren ein ganz neues Villenviertel entstanden. Die Gänge liegen in einer Tiefe von sieben bis acht Metern und sind zum Teil ausgemauert oder als Flatterminen angelegt.

Kommunale Projekte in Mannheim. Der Bürgerausschuß bewilligte 1 700 000 Mark, darunter 270 000 Mark für Pflasterung von Straßen, 500 000 Mark zur Errichtung einer Werkstätte für das Elektrizitätswerk und 270 000 Mark für die Erweiterung von Schulen.

Die drittreichste Frau der Welt gestorben. In ihrem Palais zu Valsparaiso starb, einem Berliner Mittagsblatt zufolge, Dona Juana Hof de Edwards, die drittreichste, wohlverstandene, alleinstehende — Frau der Welt. (Die Reichsten sind Frau Getty Green-Neuwirk und Mrs. Astor.) Ihr Tod wird als nationaler Verlust betrachtet, und die Regierung veranfaßt dieser bedeutenden Frau eine offizielle Trauerfeier. Missa Juana hinterläßt ein Ver Vermögen von 100 Millionen Peso, von

aus Eisen zu sein, ob das kleine Fahrzeug sich auf die Seite legte, auf den Stamm der Wogen gehoben oder in die Tiefe geschleudert wurde, er schwante nicht, verlor nicht einen Moment das Gleichgewicht.

„Halten Sie sich bereit zum Sprunge!“ schrie er Edith zu. Sie schauderte. Aber gab es eine Wahl für sie? Mußte ihr der schlichte Fischer nicht wie ein Himmelsbote erscheinen? Sie war eine geübte Turnerin und durfte den Sprung ohne Besinnen wagen. Ihre Jugend hing am Leben. Troyden befaß sie ihre Seele Gott.

Carlo hielt die Arme geöffnet. Wieder züngelten die Blitze und erhellten das Wasser im weiten Umkreis. „Jetzt!“ rief Edith, und in demselben Moment floß ihre leichte Gestalt in die Tiefe. Es gab einen furchtbaren Wud, doch der Fischer hielt die Gerkette fest in seinem Arm und ließ sie dann sanft zu Boden gleiten. Es war wohl die höchste Zeit gewesen, denn ein Schwindel hatte Edith erfaßt, sie schloß die Augen und ihre Sinne schwanden.

„Sie ist ohnmächtig.“ schrie Carlo, „aber gerettet! Nun heimwärts, Rosita, das ist eine furchtbare Nacht. Sie adt, Rosita, wir kommen jetzt in die Nähe der Strömung, aber des Wetter laßt nach, nun haben wir nichts mehr zu fürchten.“

Eine halbe Stunde später landete das Boot eine Meile weiter unten am Strande, wo sich gleichfalls ein freundliches, von vereinzelt Fremden besuchtes Fischerdorf befand.

In einer Bucht, bis wohin der Aufruhr der Wellen nicht drang, befestigte Carlo den Rachen, dann hob er Edith auf und trug sie ans Land. Ein tiefes Aufseufzen erfolgte. Edith war aus ihrer Ohnmacht erweckt. Rosita kniete sofort neben ihr nieder. „Können Sie sich aufrichten, Fräulein? Nur eine kurze Strecke von hier entfernt, steht unser Haus, wenn Sie bis dahin gehen können, so hätten wir gewonnen.“

Nach mehreren vergeblichen Anstrengungen gelang es Edith, sich aufrecht zu halten, sie schwankte, aber auf die freundliche Altersgenossin gestützt, kam sie langsam vorwärts.

„Gute Nacht, Carlo, auf heute in acht Tagen!“ Er blieb zurück, seine Augen folgten dem rotwangigen Mädchen durch die Dunkelheit, dann suchte auch er seine kleine Hütte auf, die schuld daran war, daß er seine Rosita nicht heiraten sollte. Er, ein armer Fischer, und sie, die Tochter wohlhabender Eltern, die ihr Kind gut versorgt wissen wollten. Die alte Geschichte, das sich stets wiederholende Leid! . . .

„Meine Eltern dürfen nicht erfahren, daß ich mit Carlo auf dem Wasser war, Fräulein.“ sagte Rosita wichtig. „Nicht wahr, Sie verraten mich nicht? Ich kann mich darauf verlassen?“

Sie waren in den Garten gelangt, der Rositas Eltern gehörte. Edith lehnte in tiefer Erschöpfung auf einer Bank. Ihre Augen blickten so seltsam starr, ihre Lippen bewegten sich flüsternd.

„Nicht wieder nach Hause, nein, nein, nicht zurück zu ihnen, ich fürchte sie alle, auch Mama.“

Rosita erschrak. War die Fremde irrsinnig? Ihr Herz begann zu klopfen, und socken wollte sie davonlaufen, als sie Schritte und gleich darauf die sympathische Stimme eines jungen Mannes vernahm.

Dieser war aufgestanden. „Wenn Sie mich nur ruhig anhören wollten, so würden Sie bald zu der Erkenntnis kommen, daß die Sache so aussichtslos nicht ist, sonst würde Rahn sie doch nicht billigen.“

„Der Alte ist ein tüchtiger Landwirt und ein biederer, grundehrlicher Mensch. Aber in diesem Falle kann sein Urteil nicht in Betracht kommen. Er steht natürlich den jungen Herrn, dessen Vater er schon diente, durch eine rofige Wille. Er liebt Lammow, als wäre es sein Eigentum, und hat mit blutendem Herzen den Verfall des Gutes verfolgt, er möchte Ihnen dasselbe um jeden Preis erhalten und bedenk nicht, daß es sich dabei immer nur um einen Aufschub, eine Sündenfrist handelt könnte. Wenn der Spielteufel Sie packt, Herr Graf, sind alle guten Vorsätze verfliegen. Heilung kann Ihnen nur das harte, unerkündliche Leben bringen, das rastlose Arbeit fordert.“

„Aber ich will ja arbeiten, jedem Tag das feinnige abbringen!“ Dazu werden Sie sich erst bequemen, wenn alles verloren ist, wenn der Hunger Sie plagt. Und dann pflegen Leute Ihres Schlages die Anstrengung so bitter zu empfinden, daß sie lieber untergehen, als sich den strengen Gesetzen, die ein regelrechter Erwerb fordert, zu unterwerfen.“

„Sie sind grausam und ungerecht!“ brante Magnus auf, „und bieten mir statt des Protes einen Stein. So hören Sie doch wenigstens, in welcher Weise Rahn sich die mir zu gewährende Hilfe gedacht hat.“

Jetzt stand auch Markwald auf. „Ersparen Sie sich Ausführungen, Herr Graf, die ich doch niemals billigen würde. Ich erkläre Ihnen nochmal, daß ich auf nichts eingehe. Wären Sie ein tüchtiger, strebsamer Mensch, so könnten Sie auf mich zählen. Ein Froschenheld ist in meinen Augen gleichbedeutend mit — doch lassen wir das. Ihrewegen bedauere ich, daß Sie hier an die falsche Adresse gekommen sind, ich habe die Ehre, Herr Graf.“

Er öffnete die Tür und Magnus taumelte hinaus, bleich bis in die Lippen. „Ihr ergrantes Haar schützt Sie davor, mein Herr, daß ich Genugtuung von Ihnen fordere“ sagte er gepreßt, „vielleicht vertrauen Sie eines Tages Ihr Geld einem weniger ehrlichen Manne an, als ich es bin, und Sie werden betrogen. Ras wünsche ich es Ihnen, denn Sie haben mich grausam gequält. Sie sind ohne jede Teilnahme für mein Unglück.“

„Für selbstverschuldete Leiden fehlt mir das Verständnis, Herr Graf.“ „Nun, Sie haben ja auch noch einen Sohn, der ein Mensch von Fleisch und Blut ist.“

„Mein Sohn?“ Friedrich Markwalds starre Augen leuchteten. „das ist ein ganzer Menal! Versuchen Sie es doch, ihm nachzustreben. Sie können es nicht! Sie haben alle Ihre guten Anlagen verkümmern lassen, arbeitsame Leute verachtet, diejenigen, welche zu rechnen verstanden, Philister genannt. Sie haben sich vollständig verausgabt, da ist nichts mehr zu retten, sehen Sie es endlich ein!“

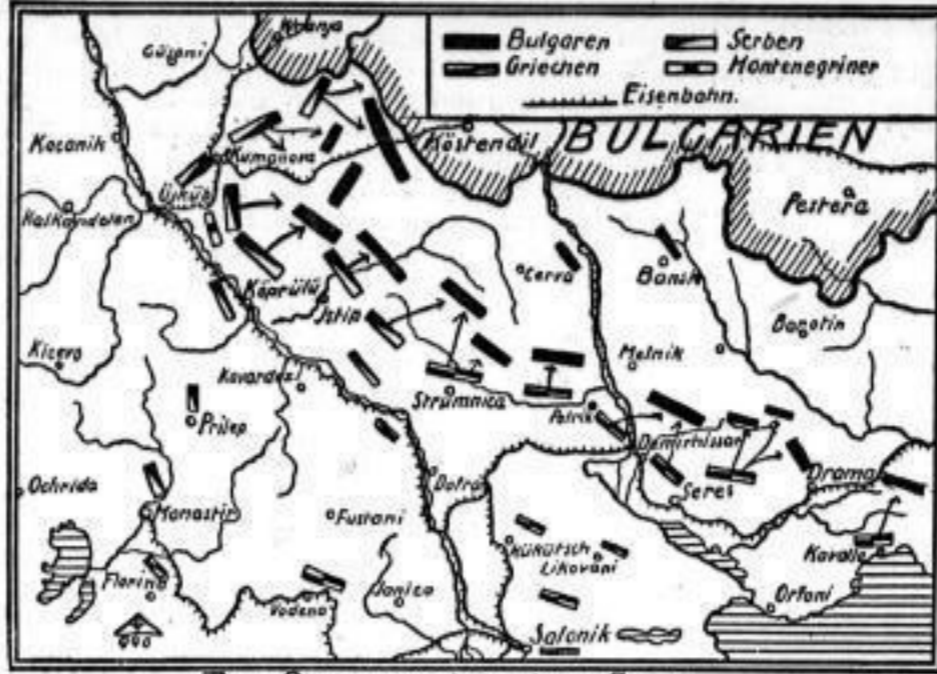
Lampach stürzte hinaus. War sein Gesicht vorhin erdfahl gewesen, so färbte es jetzt dunkle Blut, die brennende Röte jorziger Scham. Also, das durfte man ihn bieten, ihn schelten wie einen Schulknaben. Seine Person galt nichts. Man lachte ihn aus, wie einen Narren, damit war er abgetan.

Er riß dem Burtschen, der sein Tier auf- und abführte, die Bügel aus der Hand, schwang sich in den Sattel und jagte davon. Wohin? Nach dem

dem 25 Millionen Beso an die Armen fallen. Ihr Besitz an Land und städtischen Terrains ist unschätzbar. v Der Kobbenfang eines Jahres. Nach dem Berichte der französischen Vizekonsuls in Neufundland...

Spielplan der Theater in Dresden, Neustädtertheater, Freitag: Der Fied im Odr. Anfang 8 Uhr. Sonnabend: Alt-Helldorf. Anfang 8 Uhr.

Spielplan der Theater in Leipzig, Neues Theater, Freitag, Sonnabend und Sonntag: Geflossen. — Altes Theater, Freitag: Gelpenfer. Sonnabend: Professor Bernhardt.



Zum Rückzug der bulgarischen Armee.

Wichtig für Inserenten!

Einmal inseriert ist keinmal inseriert. Anzeigen einstellen, wenn das Geschäft zuweilen flau geht, heißt soviel als einen Damm niederreißen, weil das Wasser wieder flutet.

Distanz: Reichsbank 6 (Rom 7), Fr. Dist. 4 1/2, Knter 4, Brüssel 5, London 4 1/2, Paris 4, Petersburg 6, Wien 6 Prozent.

Notierungen der Dresdner Börse vom 16. Juli

Witgeteilt vom Bankhaus Gebr. Arnhold, Wallenhausstraße 20

St. = Brief; G. = Geld et. = etwas; bez. = bezahlt.

Table of exchange rates and prices for various goods like flour, oil, and sugar.

Table of stock prices for various companies and bonds.

Table of industrial and utility stock prices.

Table of foreign exchange rates and international stock prices.

Table of prices for various types of paper and printing materials.

Table of prices for various types of oil and fuel.

alten Schlosse zurück, in dem er von Rechts wegen keine Wahlzeit mehr verzeihen konnte? Nein, nicht dorthin, nicht um die Welt! Aber wie magnetisch angezogen suchte doch sein Blick die schlanken, grauen Türme.

„Eben darum, Rahn — mir hat der Tod diejenige genommen, derenwegen ich das Leben lebenswert gefunden hätte.“ Der Inspektor sah seinen Herrn in fassungslosem Jammer an.

Das gängen rüchen Wi Tragweite Salzweidel des Reichs ten gebrau Leiden tiid nicht nur f sich nicht wollen, er wählen erri letzten Neigen Partei künft bei Eine weite blid auf di sereß Fall müßte die jetzige dur isolierte Zu Diese als sie jün erleichten, als es gefe Gestalt be von Konfer dativen N läßt nünf mitteilen, vertretene wohl fe s ten im B anderjeiß vorberein gegeben he einen Weir Auf das Schw Erkenntni gegen die feindlichen reich in Rumönen Feinden u übrig, als ergeben. gemacht, ren und